

Gottesdienst mit Abendmahl am Karfreitag

(19.4.2019 - ergänzt 2020), Jakobus-Kirche, Ebikon

Thema: «Das Böse als Plage - wie gehen wir damit um?»

Mitwirkung: Hannu Kako; U.Schöele, T.Ste.

1. Orgeleingangsspiel

2. Begrüssung

Jesus sagt (Offenb.3.20):

Siehe, ich stehe vor der Türe und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hört und die Türe öffnet, werde ich zu ihm hingehen und das Mahl mit ihm halten und er mit mir.

Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste, wie ER im Anfang war und ist und bleiben wird, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Liebe Gemeinde

Ganz herzlich möchte ich Sie alle begrüssen zum heutigen Karfreitags-Gottesdienst.

Auch wenn wir heute eigentlich einen Trauertag begehen, freue ich mich, dass wir eine hoffnungsfrohe Gemeinschaft pflegen dürfen miteinander und mit Gott.

Am ersten Karfreitag hat eine überwiegend von Gott losgelöste Welt ihrem Schöpfer durch die brutale Vernichtung des Lebens von Jesus von Nazareth gezeigt, dass sie Selbstbestimmung und Gottlosigkeit mehr liebt als die Gemeinschaft mit Gott und

seinem Sohn Jesus Christus, welcher für uns die Liebe, der Weg, die Wahrheit und das Leben ist und bleibt.

Die Frage, welche sich uns an dieser Stelle jedes Jahr wieder stellt: Zu wem wollen **wir** anschauen, wem wollen **wir** nachfolgen und dienen und wie können + sollen wir das tun?

Nachher mehr dazu; zuerst:

3. Gemeindelied 98.1-3/6: Du meine Seele singe

4. Gebet

Vater im Himmel

Danke, dass es jetzt nach dem Winter wieder Frühling wird...

Wir wissen: Alles in Deiner Schöpfung hat seine Zeit, abreißen hat seine Zeit, genauso wie aufbauen.

Danke, dass wir jeden Tag wissen dürfen, dass Du uns aufbauen möchtest zu einer Gemeinschaft, zu einer getragenen und tragenden durch Deine Gegenwart und Fürsorge.

Aber auch abreißen hat seine Zeit; immer wieder müssen wir loslassen, auch Liebgewordenes. Auch unser Leben hier auf dieser Welt müssen wir einmal loslassen, so wie Jesus es am Karfreitag getan hat.

In Ihm dürfen wir wissen, dass wir alles, was wir loslassen, nicht verlieren, sondern alles Gute und alle Liebe bewahrst Du für uns auf für Ostern, für die Ewigkeit.

Am Karfreitag haben alle, die mit Jesus in Liebe verbunden waren, ein Stück ihres Lebens verloren... und an Ostern ein viel grösseres Stück dazu gewonnen.

Danke Vater, dass wir wissen dürfen, dass alles Leiden,
alle Not und auch der Tod einmünden in Deine Ewigkeit
und Liebe. Amen

5. Lesung / Einstimmung: Schau und lebe! (4.Mose 21.4-9)

"Zu wem wollen **wir** aufschauen, wem wollen wir dienen und wie?" - Dazu zwei Geschichten; zuerst eine aus der Bibel, dann eine aus dem Leben:

Bibeltext 4.Mose 21.4-9, **Die bronzene Schlange:**

Gegen Ende der 40-Jährigen Wüstenwanderung kommt das Volk Israel wieder zum Ausgangspunkt ihrer Wanderung:

21:4 Danach brachen die Israeliten vom Berg Hor auf und zogen zunächst wieder nach Süden in Richtung des Schilfmeers, um das Land Edom zu umgehen. Doch unterwegs verloren sie die Geduld 21:5 und klagten Gott und Mose an: «Warum habt ihr uns aus Ägypten geholt? - Etwa damit wir in der Wüste sterben? Es gibt kein Brot, es gibt kein Wasser, nur immer dieses armselige Manna. Das hängt uns zum Hals heraus!»

21:6 Da schickte Gott, der Herr ihnen Schlangen, deren Gift wie Feuer brannte. Viele Menschen wurden gebissen und starben.

21:7 Da liefen die Israeliten zu Mose und riefen: «Wir haben uns schuldig gemacht! Es war falsch, daß wir uns gegen dich und Gott, den Herrn aufgelehnt haben. Bitte den Herrn, uns von den Schlangen zu befreien!»

Da betete Mose für das Volk, 21:8 und der Herr antwortete ihm: «Mach dir eine Giftschlange aus Bronze und befestige sie {gut sichtbar} oben auf einer Stange. Dann sag den Israeliten:

Alle, die gebissen werden und sie ansehen, bleiben am Leben.»

21:9 Mose fertigte also eine Schlange aus Bronze an und befestigte sie auf einer Stange. Nun musste niemand mehr durch das Gift der Schlangen sterben. Wer gebissen wurde, brauchte nur auf die bronzene Schlange zu sehen und war gerettet.

` - Verhält es sich nicht ähnlich mit uns und Jesus am Kreuz?

Die zweite Geschichte:

Ihm war schlagartig klar, dass er nichts zu sagen hatte

Dr. Charles Berry (1783-1877) war ein hochgebildeter Theologe des 19. Jahrhunderts. Wie es kam, dass er eine grosse Wissenslücke auffüllen konnte und zu einem berühmten Prediger des Evangeliums wurde, möchte ich euch hier erzählen:

Eines Nachts stand ein bald erwachsenes Mädchen vor seiner Tür. Ihre Füße steckten in ärmlichen Holzschuhen und um den Kopf hatte sie sich einen Schal gewickelt. Sie war völlig aufgelöst. Ihre Worte überschlugen sich. Es ging um ihre Mutter und irgendeinen Tumult in ihrem Haus. Charles Berry wurde nicht ganz schlau aus ihren wirren Worten und dachte, sie spreche von einer Schlägerei zwischen Betrunkenen im Rotlichtviertel. Deshalb riet er ihr: «Da rufen Sie besser die Polizei.»

Doch sie antwortete: «Nein, nein, Sir, meine Mutter liegt im Sterben. Bitte helfen Sie, dass sie das ewige Heil findet! Sie sind doch Pastor! Ich flehe Sie an, kommen Sie mit!» Doch er wand sich hin und her und versuchte alles, um sich davor zu drücken. Er fragte: «Wo wohnen Sie überhaupt?» Als sie ihre Adresse nannte, schlug er ihr vor, einen ihm bekannten Pastor zu holen, der in ihrer Nähe wohnte. Aber es war zwecklos. Sie

bettelte und bettelte. Befürchtungen schossen ihm durch den Kopf: »Was würden Mitglieder seiner vornehmen Gemeinde wohl von ihm denken, würden sie ihn nachts mit einer jungen Frau in diesem Aufzug auf der Strasse sehen?«

Weil sie aber nicht locker liess, ging er schliesslich mit. Sie führte ihn zu einem verrufenen Haus. In den unteren Räumen war eine Bar. Hier wurde getrunken und heftig gestritten. Sie stieg eine Treppe hinauf. Er folgte ihr, und dann stand er am Bett ihrer sterbenden Mutter. Er setzte sich und wusste, dass er ihr jetzt irgend etwas von Jesus erzählen musste.

Also begann er zu erzählen, wie wunderbar Jesu Leben und wie beeindruckend seine Lehre gewesen seien. Er schilderte wie Jesus als herausragender Lehrer und wundervolles Vorbild gewirkt habe. Doch sie schaute ihn mit ihren ersterbenden Augen an und stiess mühsam hervor: «Mister, das ist keine gute Nachricht für eine wie mich. Ich brauche kein Vorbild. Ich brauche Vergebung; ich bin eine Sünderin!»

Das verschlug ihm die Sprache, denn ihm war schlagartig klar, dass er ihr diesbezüglich nichts zu sagen hatte. So sass er an ihrem Bett, Auge in Auge mit dieser sterbenden Frau, und hatte nichts zu sagen.

Wie's weiter ging, berichtet er selbst: «Ich hatte keine rettende, gute Nachricht für sie. Doch plötzlich erinnerte ich mich an das, was mir meine Mutter erzählt hatte, als ich noch ein Kind war. Und das erzählte ich nun auch ihr, diese eindrückliche alte Geschichte von Gottes Liebe, die wir an Jesus Christus erkennen, der für uns Sünder gelebt hat und gestorben ist am Kreuz dort, auf dem Hügel in Jerusalem. Egal, ob ich daran glaubte oder nicht.» Da brach es aus der Frau heraus: «Das ist es, das ist die richtige Botschaft für mich!»

Charles Berry feierte ein sehr improvisiertes Abendmahl mit ihr und schloss seinen Bericht mit den Worten: »Und so brachte ich sie zu unserem himmlischen Vater nach Hause und fand gleichzeitig auch selbst nach Hause. Seit damals habe ich für alle verlorenen Sünder immer das volle Evangelium von der Rettung Gottes in Jesus Christus durch sein wertvolles Blut, das er dort auf Golgotha für uns alle vergossen hat.«

Nach Jörg Swoboda aus verschiedenen Quellen (J. A. Pollock; J. S. Baxter)

6. Gemeindelied 724.1-3: Sollt' ich m. Gott n.singen?

7. Predigt

Gütiger Gott, himmlischer Vater!

4. Mose 21.9: *„Da machte Mose eine Schlange aus Messing und richtete sie hoch auf. Und wenn eine Schlange jemanden biss, so sah er diesen 'Saraph' (Schlange aus Messing) an und blieb so am Leben.“*

Joh. 3.14-16: *„Und wie Mose in der Wüste die Schlange erhöht hat, so muss der 'Menschensohn' (Christus-Titel) erhöht werden, damit alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben. Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“*

Liebe Mit-Christen, liege Gottesdienstgemeinde

Ich denke, wir alle kennen das: Eigentlich geht's uns gut und wir sind auf einem guten Weg, aber mit der Zeit wird das ein-

tönig und wir sind drauf und dran, das Gute darin zu ignorieren und uns zu beklagen. Und dann kommt so etwas wie eine Plage, unter der wir leiden müssen - und plötzlich erscheint uns das Leben vorher paradiesisch und erstrebenswert. - Vielleicht geht's uns momentan ähnlich mit der Sars-Corona-Plage (März/April 2020)?



Eigentlich ist die Schlangenplage härter als 'Corona', denn sie endet für *alle* Gebissenen tödlich - bis das Volk Gott um Hilfe bittet und ER einen Ausweg schafft! - Aber was für ein

merkwürdiger Ausweg ist denn das?

Als ich damals als Jugendlicher diese Geschichte zum ersten Mal hörte, habe ich mich gefragt, was das denn für ein Gott sei, der so etwas Unpassendes verordnet hat: Ausgerechnet so eine giftige Schlange aus Messing soll Mose gut sichtbar auf eine Stange hängen; wieso denn nicht ein Gegenmittel gegen die Schlangen wie einen Speer oder eine Steinaxt oder etwas moderner einen Revolver, den man aus den Westernfilmen kennt? - Eigentlich hätte Gott die Plage, welche Er geschickt hat, doch einfach beenden können - *ein* göttliches Wort hätte sicher genügt!

Und wie unsinnig ist denn das, dass man sich zuerst beißen lassen muss und dann hingehen und das Schlangenbild nur anschauen, um nicht zu sterben? Wieso nicht morgens nach dem Aufstehen und abends vor dem Zubettgehen vorsorglich,

sozusagen als Prophylaxe einmal hingehen und hinsehen - und dann geschieht das Wunder, dass man gar nicht erst gebissen wird? - So würde ich mir das doch wünschen, falls diese Plage denn überhaupt sein muss!

Was wäre wohl einem Gebissenen passiert, welcher die Messingschlange lieber *nicht* anschaut, dafür aber ein Opfer vor ihr darbringt oder einen Blumenstrauß vorbeibringt und dafür den Pfahl oder sogar die Messingschlange selbst berührt?

- Ich denke, wir können Gott »nicht am Zeug flicken«; Er sagt, wie's läuft und Er lässt sich in solchen Dingen nicht von uns korrigieren.

Umgang mit Schuld / Sünde

Nicht wahr, es geht hier ums Thema »Schuld«, etwas härter ist das Wort »Sünde«. Unsere Sünde trennt uns von Gott und von unseren Mitmenschen; natürlich auch von einem reinen Gewissen in uns selbst. Das Böse auf dieser Welt ist wahrscheinlich die allergrösste Plage; das Böse, das andere tun sowie das Böse, welches ICH tue!

Wir Menschen werden vom Bösen quasi 'doppelt' gebissen; was eine richtige Giftschlange ist, hat ja zwei Zähne, nicht nur einen: Auch wir haben einerseits das Problem mit dem Bösen, das uns angetan wird und andererseits das Problem mit dem Bösen, das wir anderen antun.

Das, was andere uns antun, bewirkt in uns Hass, Wut, Rache, auch Angst, es verletzt uns je nachdem nicht nur körperlich, sondern auch an unserer Seele. - Von klein auf hassen wir das Böse, weil's weh tut - und tun's trotzdem selber auch! - Wir werden vom Bösen gebissen und tun's selber auch!

Geschichte des Bösen in MEINEM Leben

Wenn ich meine KonfirmandInnen jeweils frage, ob der Mensch gut oder böse oder quasi als Mischwesen mit Gutem und Bösem geboren werde, ist die Antwort meist einstimmig: Er kommt *gut* zur Welt und bekommt einen Schock, wenn er das Böse zum ersten Mal so richtig zu spüren bekommt: Z.Bsp. in Form des grossen Bruders, der einem das Lieblingspielzeug wegnimmt und es einem dann erst noch mit voller Wucht über den Kopf 'zieht'. - Bei mir persönlich war's der grosse Nachbarsjunge, welcher mir immer wieder zeigen musste, dass er der stärkere ist - und sich jeweils sehr daran erfreute.

Ja, wir kommen wahrscheinlich recht unschuldig zur Welt; dann erleben wir das Böse als negativ und sind deshalb je nachdem schockiert oder sogar traumatisiert.

- Wie geht die Geschichte des Bösen in unserem Leben nun weiter? - Hier bleiben die KonfirmandInnen eigentlich immer hängen, denn das, was jetzt kommt, ist kaum zu fassen: *Wir* fangen selber an, Böses zu tun! - Und andere leiden zu lassen!

Von da an beginnt sich das Böse in unserem Leben breit zu machen, ähnlich wie Unkraut in einem ungepflegten Garten. Das schlimmste Unkraut in unserem Seelen-Garten sind wahrscheinlich nicht mal die Gewohnheits-Sünden, die für uns so 'normal' werden, dass sie uns gar nicht mehr auffallen und auch unser Gewissen sich deshalb kaum mehr bemerkbar



macht; das Schlimmste ist, dass es Menschen gibt, die es geniessen, die echt Freude und Befriedigung dabei empfinden, anderen Böses zuzufügen.

Spätestens hier ist's wichtig, dass Gottes Gebote oder Jesu Vorbild in unser Denken, Fühlen, Planen und Handeln hinein kommen und wir uns bewusst entscheiden müssen, ob wir Segen oder Fluch für unsere Mitmenschen und für uns selbst werden wollen. - Wer sich an dieser Stelle NICHT für den Segen entscheidet und das Böse, statt es entschieden zu bekämpfen, ungehindert in seinem Denken, Fühlen, Planen und Handeln, entwickelt sich - wie das Unkraut im Garten - eher zum Bösen hin weiter.

Am Lebensende kann das dann so aussehen: »Herr Pfarrer, bitte halten Sie eine möglichst schöne Abdankung, das ist ja Ihr Job. Wir wollen aber keinen Lebenslauf, denn der Verstorbene hat uns nur zuleide gelebt, wir sind alle froh, dass er endlich tot ist!«

Wieso so viel Böses in unserer Welt?

Immer wieder höre ich diese Anklage von Mitmenschen gegen Gott: »Wenn es Ihn gibt, wieso lässt der 'liebende' Gott denn so viel Böses in unserer Welt zu?«

Die biblische Antwort ist ziemlich klar: Das Böse kommt *nur* durch den Menschen in unsere Welt hinein; durch den Menschen, der einen freien Willen hat und selbst entscheiden kann, ob er Segen oder Fluch für seine Mitmenschen sein will. Wollte Gott das verhindern, müsste ER uns unseren freien Willen nehmen und uns damit degradieren auf die Stufe von Tieren, welche stark oder ganz an einen Verhaltenszwang gebun-

den sind; das tut Er nicht, denn wir sind in seinem Bild geschaffen, Ihm ähnlich; im Grunde wären wir alle Königskinder. Gott selber ist heilig, nichts Böses ist in oder an Ihm. Er kann uns vor Augen halten, wo wir stehen; Er kann uns gute Vorbilder geben; Er kann uns eine einfache Möglichkeit schaffen, unsere Schuld los zu werden, indem Er quasi sich selbst für uns opfert; Er kann denen, die Freude am Bösen haben, den Zugang zu seinem Reich untersagen; Er gibt uns in Jesus Christus einen »guten Hirten« und würdigen Hohepriester; Er gibt denen, die Jesus nachfolgen seinen Heiligen Geist und sorgt in Liebe für sie ..., aber unseren freien Willen lässt Er uns.

Gottes Gegenmittel gegen die Plage des Bösen

»Schaut auf den erhöhten Jesus Christus, orientiert euch an ihm!« - Dies ist kurz gesagt das Gegenmittel.



Der zum Tode am Kreuz verurteilte Sohn Gottes ist uns quasi zur Sünde (zum Bösen, zur ehernen Schlange) gemacht worden, Er, der keine Schuld hatte, wurde von Menschen, nicht von Gott, quasi zur Sünde gemacht, bestraft wie ein Schwerstverbrecher, welcher für seine Mitmenschen der ärgste Fluch

war; obwohl Er niemandem etwas zuleide getan hat. So steht Er, der dort am Kreuz auf Golgatha sein Leben und sein Blut gibt, für all das Böse, das Menschen einander antun: Er hat unsere Schuld getragen und sein Blut ist zum unvergänglichen Symbol geworden dafür, dass Gott, der Allmächtige und Liebende uns im Blut und im Geist seines Sohnes vergeben will, wenn wir beginnen, mit seiner Hilfe das Böse aus unserem Leben (Denken, Fühlen, Planen und Handeln) auszureissen und es durch das Gute zu ersetzen: *"Lass dich nicht vom Bösen besiegen, sondern besiege das Böse durch das Gute!"* (Römerbrief 12.12)

Deshalb ist das **Abendmahl sehr wichtig!** - Gott sagt uns darin seine Vergebung zu und fordert von uns, dass wir denen vergeben, welche uns Böses angetan haben.

Wer nach dem Abendmahl den Raum / die Kirche verlässt und weiterhin Hass-, Wut- und Rache-Gefühle und -Gedanken gegen Menschen (lebend oder verstorben) mit sich trägt,

hat die Schuld anderer nicht wirklich Jesus anvertraut und bei Ihm gelassen! - Und Gott hat ihm nicht wirklich vergeben! (lies dazu Matthäus 18.23-35)

Paulus sagt (Römerbrief 12.19):



12:17 Vergeltet niemandem Böses mit Bösem; seid auf das Gute bedacht vor allen Menschen! 12:18 Ist es möglich, soviel an euch liegt, haltet mit allen Menschen Frieden! 12:19 Rächet euch nicht selbst, Geliebte, sondern gebet Raum dem Zorn [Gottes]; denn es steht geschrieben: «Mir gehört die Rache, ich will vergelten», spricht der Herr. 12:20 Vielmehr, «wenn dein Feind hungert, so speise ihn; wenn er dürstet, so tränke ihn. Denn wenn du dies tust, wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln.» 12:21 Lass dich vom Bösen nicht überwinden, sondern überwinde das Böse durch das Gute!

8. Gemeindelied: rU 244.1-4: 'Wenn das Brot, das wir teilen, als Rose blüht'

9. Einleitung, dann **Abendmahl** mit Orgelspiel

Gebet

Gütiger Gott, himmlischer Vater!

Danke, bist Du uns nahe, dürfen wir wissen, dass wir Dir am Herzen liegen; darf in uns je länger je mehr das Vertrauen in Deine Liebe und Fürsorge wachsen.

Vieles, was uns und anderen das Leben schwer macht, verstehen wir nicht und das Böse macht uns doppelt zu schaffen.

Danke, dass in Dir Vergebung ist; Vergebung für unsere Schuld genauso wie auch Vergebung für die Menschen, welche uns etwas angetan haben. - Danke dürfen wir all diese Schuld vor Dich bringen und sie ganz Dir überlassen.

- - - 1 Min. Stille - - -

Wir sind uns bewusst, dass wir die Tiefe deines Wirkens nie begreifen können, dass wir Dich hier in dieser Welt nie ganz

fassen können, aber Du hältst uns ganz, wenn wir uns Dir anvertrauen.

Darum bitten wir dich, lass uns wachsen im Glauben + Vertrauen zu Dir; stärke uns und ermutige uns, in diesem kindlichen Vertrauen zu Dir zu bleiben. Lass uns Dich immer tiefer erkennen und erfahren als den, der alles umfasst, obwohl wir Dich noch längst nicht erfassen können.

Danke, dass wir uns mit dem Psalm_100 freuen dürfen:

Einleitung zum Abendmahl

Ps.100 (1-5)

Jauchzet dem Herrn alle Lande,
dient unserem Gott mit Freuden,
kommt vor sein Angesicht mir Frohlocken.
Erkennt, dass der Herr allein Gott ist:
Er hat uns gemacht und sein sind wir! ...
Danket ihm, lobet seinen Namen;
denn unser Gott ist gütig,
seine Gnade währt ewig und seine Treue
und Wahrheit von Geschlecht zu Geschlecht.

Nicht wahr, die frommen Juden haben gestaunt: Jesus isst mit sündigen Mitmenschen, Er kümmert sich sogar um Ausgestosene und vergibt vielen Leidenden ihre Schuld.

Vater im Himmel, wir alle haben Deine Gnade und Barmherzigkeit nötig. Deine Gnade ist grösser als unsere Schuld und deine Liebe zu uns hat kein Ende.

Im Brot, das wir brechen, sehen wir uns selber als Zerbrochene vor Dir. Und als Zerbrochene suchen wir die Gemeinschaft

mit Dir, Herr Jesus Christus. Dein Leib wurde für uns gebrochen, dort am Kreuz auf Golgatha, damit in Dir die Fesseln unserer Schuld zerreißen. Dein kostbares Blut wurde dort vergossen, Herr Jesus Christus, damit *wir* Vergebung für unsere Sünden haben, damit wir vor Dir unsere Last ablegen können und den Horizont des ewigen Lebens über unserem Leben aufleuchten sehen. Danke, Herr Jesus Christus bist Du unser guter Hirte, dürfen wir auf Deine Stimme hören, Dir nachfolgen.

Wir denken zurück an den ersten Gründonnerstag:

Einsetzung

D- In jener Nacht, als Jesus Christus verraten wurde, nahm er Brot, dankte Gott dafür, brach es, gab es seinen Jüngern und sagte: "Nehmet davon und esset; dies ist mein Leib, der für euch hingegeben wird; dies tut zu meinem Gedächtnis."

Dann nahm er auch den Weinkelch, sprach das Dankgebet darüber, reichte ihnen den Kelch und sagte: "Trinket alle daraus, denn dies ist mein Blut des Bundes, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Das tut, so oft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis."

Darum, wenn wir von diesem Brot essen und aus diesem Kelch trinken, verkünden wir den Tod unseres Herrn bis er wiederkommt (1.Kor.11.23-26, in zeitgemässer Sprache):

Kelchhalter, Brothalter, OrganistIn nehmen Abendmahl

Dies ist Jesu Leib, für uns gebrochen - Er ist das Brot des Lebens. Dies ist Jesu Blut für uns vergossen, zur Vergebung der Sünden, auch zur Vergebung unserer Schuld!

Einladung

Jesus Christus sagt (Mt.11.28): Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hört und die Türe öffnet, werde ich zu ihm hineingehen und das Mahl mit ihm halten und er mit mir.

Nehmet aus seiner Fülle Gnade um Gnade.

Sie sind jetzt alle ganz herzlich zum Abendmahl eingeladen; es besteht aber kein Zwang dazu.

Abendmahl mit Orgelspiel



nach dem Abendmahl: [Ps.001](#)

1) Wohl dem Menschen, der nicht wandelt im Rate der Gottlosen, noch tritt auf den Weg der Sünder, noch sitzt im Kreise der Spötter, 2) sondern seine Freude hat am Wort Gottes und über Sein Wort nachdenkt Tag und Nacht.

3) Der ist wie ein Baum, gepflanzt an Wasserbächen, der seine Frucht bringt zu seiner Zeit und dessen Blätter nicht verwelken, und alles, was er tut, gerät ihm wohl.

4) Nicht so die Gott-losen; sie sind wie die Spreu, welche vom Winde verweht wird. 5) Darum werden die Gottlosen nicht bestehen im Gericht, noch die Sünder in der Gemeinde der Gerechten. 6) Denn der HERR kümmert sich um das Leben der Gerechten, das Leben des Gottlosen führt aber ins Verderben.

10. Gemeindelied 659.1/2/5: Jesus, meine Freude

11. Mitteilungen und Kollekte

12. Gemeindelied: 652 (1/2): In dir ist Freude in a. Leide

13. Gemeinsames 'Unser Vater'

- Unser Vater im Himmel, geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute, und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldner. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit, in Ewigkeit. Amen

14. Segenswort und Segen

So wie die Sonne leuchtet für alle Menschen durch den, der uns zum Licht geworden ist, so mögen wir alle gesegnet sein in Jesus Christus. Er ist unser Segen, in Ihm werden wir zum Segen und In seiner Liebe sprechen wir einander gegenseitig Gottes Segen zu:

»Gott, der Herr, segne Dich und behüte Dich; er lasse sein Angesicht leuchten über Dir und sei Dir gnädig; er wende Dir sein Angesicht zu und schenke Dir seinen Frieden.«

So segne uns der dreieinige Gott: Der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen

15. Ausgangsspiel, danach Auszug

Bemerkungen:

